



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Priesterweihe Stift Wilten

17.06.1984

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.42.13

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-25313](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-25313)

Predigt Priesterweihe Stift Wilten 17.6.1984

Lieber Mitbrüder !

Paßhöhe

Diese Stunde ist so ähnlich wie das Erreichen einer Paßhöhe, eines Joches. Hinter Dir liegen die langen Serpentinaen der Studienjahre, das grüne Tal der Jugend, weit hinten die Wiesen der Kindheit. Und wenn Du nach vorne schaust, öffnet sich ein weiter Blick, aber über den Tälern der Zukunft liegt das Nebelmeer das Dir nicht preisgibt, was auf Dich wartet. Über allem aber, über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, strahlt die ewige Sonne, Christus.

*besinnliche
Rat, die
Entscheidungen
sich nur
selbst*

Bevor ich Dir die Hände auflegen darf und Dich zum Priesterweihe, und Du unwiderruflich einem Weg, einer Aufgabe und einem Herrn gehörst, davor wollen wir uns noch ein paar Minuten hinsetzen auf dieser Paßhöhe des Lebens, und ruhig werden, und Hinkehr halten, und versuchen, unter dem Lichte Gottes und dem Wehen seines Geistes ein wenig zum Wesen der Dinge vorzustoßen.

*Danke für
das Licht*

Schau Dich um, und schau den Weg zurück. Und denk an die die Dich begleitet haben, an Deine Eltern, Verwandte, Freunde, Bekannte, Lehrer, Seelsorger. In einer solche Stunde darf ruhig eine heiße Dankbarkeit aufsteigen gegenüber allen, die Dir Gott über den Weg geschickt hat. Einer der radikalsten Atheisten dieses Jahrhunderts hat einmal das Wort geschrieben, das schreckliche Wort: Die Hölle - das sind die anderen... Wir müssen doch tausend mal sagen - der Segen, das waren die anderen. Du weißt aus der Wissenschaft und aus dem Leben, was die Begegnung und das Geleite von guten Menschen in Wirklichkeit ausmacht - viel mehr als alle anderen Umstände im Leben. Darum schick jetzt ein Danke hinunter, zurück ins Tal der Vergangenheit.

*Danke für
das Licht*

Schau Dich um, und denk an das, was an Gefahr und Abgrund da war und vorbeigegangen ist. Denk an Schluchten, und Umwege und Irrwege, die Du gegangen bist. Denk ruhig daran. Der Gedanke daran wird Dich immer hindern, Dich allzu hochwürdig zu fühlen. Denk an alle Unsicherheiten und alles Zurückfinden und an alle erfahrenen Verzeihung. Auch die Schatten der Vergangenheit können zum Lobpreis werden.

Schleier

Schau zurück und laß in dieser Stunde das Aufsteigen, was Du an Führung und Vorsehung in Deinem Leben erkennst. Wie hat es doch Alfred Delp kurz vor seinem Tod so ~~wunderbar~~ ergreifend gesagt: "Von guten Mächten wunderbar geborgen...." Je älter wir werden, umso überzeugter müßten wir von der Regie Gottes im Leben sein, jener Regie, die kurzsichtige Menschen als Zufall oder blindes Schicksal deklarieren. Nichts ist Zufall, nichts ist blindes Schicksal. Zehn Jahre lang bin ich fast jeden Samstag in dieser Kirche hier im Beichtstuhl gesessen, und habe oft von den Buben des Normertinums den Kanon gehört: "Wechselnde Pfade, Schatten und Licht, alles ist Gnade, fürchte Dich nicht..."

Und dann schau voraus.

Schau voraus in das Nebelmeer der Zukunft. Mal Dir nicht zuviel aus, was kommen wird - es kommt doch anders. Spekuliere nicht zuviel, ob dies oder jenes wohl klappen wird - es wird vieles leichter sein, als Du meinst, und manches wichtiger, als Du jetzt denkst, und manches bedeutungsloser, als es Dir jetzt vorkommt.

*Der Herr,
der Arbeit*

Der Herr, der Dich sendet, gibt Dir für die Probleme des Priesterlebens, die ja auch kommen werden, zwei Hilfen mit, auf die ich Dich heute aufmerksam machen möchte.

Die eine Hilfe ist die Arbeit, die Aufgabe, die Menschen, die gesunden Forderungen der Stunde. Denk nicht zuviel über die heute sooft zitierte Selbstverwirklichung und Selbstfindung und Identitätssuche nach. Laß Dich vom Ruf nach anderen zu Deiner Bestimmung holen. Vom Ruf des Kranken, des Einsamen, des Kindes,

*der Ruf des Reisenden
Ich bin bereit;*

Lieber Mitbrüder !

Diese Stunde ist so ähnlich wie das Erreichen einer Passhöhe, eines Loches. Hinter Dir liegen die langen Serpentinien der Studienjahre, das grüne Tal der Jugend, weit hinter die Wiesen der Kindheit. Und wenn Du nach vorne schaust, öffnet sich ein weiter Blick, aber über den Tälern der Zukunft liegt das Nebelmeer das Dir nicht preisgibt, was auf Dich wartet. Über allem aber, über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, strahlt die ewige Sonne, Christus.

Bevor ich Dir die Hände auflegen darf und Dich zum Priester weihe, und Du unwiderrüchlich einem Weg, einer Aufgabe und einem Herrn gehörst, davor wollen wir uns noch ein paar Minuten hinsetzen auf dieser Passhöhe des Lebens, und ruhig werden, und links halten, und versuchen, unter dem Lichte Gottes und dem Wehen seines Geistes ein wenig zum Wesen der Dinge vorzustößen.

Schau Dich um, und schau den Weg zurück. Und denk an die die Dich begleitet haben, an Deine Eltern, Verwandte, Freunde, Bekannte, Lehrer, Seelsorger. In einer solchen Stunde darf ruhig eine heiße Dankbarkeit aufsteigen gegenüber allen, die Dir Gott über den Weg geschickt hat. Einer der radikalsten Atheisten dieses Jahrhunderts hat einmal das Wort geschrieben, das schreckliche Wort: Die Hölle - das sind die anderen... Wir müssen doch tausend mal sagen - der Segen, das waren die anderen. Du weißt aus der Wissenschaft und aus dem Leben, was die Begabung und das Geleite von guten Menschen in Wirklichkeit ausmacht - viel mehr als alle anderen Umstände im Leben. Darum schick jetzt ein Danke hinunter, zurück ins Tal der Vergangenheit.

Schau Dich um, und denk an das, was an Gefahr und Abgrund da war und vorbeigegangen ist. Denk an Schlichten, und Umwege und Irrwege, die Du gegangen bist. Denk ruhig daran. Der Gedanke daran wird Dich immer hindern, Dich allen hochwürdig zu fühlen. Denk an alle Unsicherheiten und alles Zurückbleiben und an alle erfahrenen Verzeihung. Auch die Schatten der Vergangenheit können zum Lobpreis werden.

Schau zurück und laß in dieser Stunde das Aufsteigen, was Du an Führung und Vorsehung in Deinem Leben erkennst. Wie hat es doch Alfred Delp kurz vor seinem Tod so wunderbar ergründend gesagt: "Von guten Mächten wunderbar geborgen...". Je älter wir werden, umso überzeugter müßten wir von der Regie Gottes im Leben sein, jener Regie, die kurzschichtige Menschen als Zufall oder blindes Schicksal deklarieren. Nichts ist Zufall, nichts ist blindes Schicksal. Zehn Jahre lang bin ich fast jeden Samstag in dieser Kirche hier im Beichtstuhl gesessen, und habe oft von den Buben des Normertinums den Kanon gehört: "Wechselnde Platte, Schattten und Licht, alles ist Gnade, fürchte Dich nicht...".

Und dann schau voraus.

Schau voraus in das Nebelmeer der Zukunft. Mal Dir nicht Zweifel aus, was kommen wird - es kommt doch anders. Spekuliere nicht Zweifel, ob dies oder jenes wohl klappen wird - es wird vieles leichter sein, als Du meinst, und manches wichtiger, als Du jetzt denkst, und manches bedeutungsloser, als es Dir jetzt vor- kommt.

Der Herr, der Dich sendet, gibt Dir für die Probleme des Priesterlebens, die ja auch kommen werden, zwei Hilfen mit, auf die ich Dich heute aufmerksam machen möchte. Die eine Hilfe ist die A r b e i t, die Aufgabe, die Menschen, die gesunden Forderungen der Stunde. Denk nicht Zweifel über die heute so oft zitierte Selbstverwirklichung und Selbstfindung und Identitätssuche nach. Laß Dich vom Ruf zum anderen zu Deiner Bestimmung holen. Vom Ruf des Kranken, des Einsamen, des Kindes,

der Schule , des jungen Menschen , des Altars , des Beichtstuhls , der Arbeit an der nächsten Predigt. Bleib nur immer so hellhörig , daß Du hinter den Banalitäten des Alltags den Ruf und den Willen Gottes hörst und spürst . Dann wird Dich die Aufgabe tragen , so wie man am Gletscher mit dem ~~Kanfschixüber~~ Langschi über die Spalten ~~in~~ leicht drübersetzt , in die man als Fußgänger hineinfallen würde.

*Hand an Kopf
der
Mitbrüder.*

Und die zweite Hilfe , die Dir der Herr mitgibt , steht hier : Deine M i t b r ü d e r , Dein Konvent , die Söhne des Heiligen Norbert , Dein Stift . Bleib immer in fester Verbindung . Und ihr , liebe Mitbrüder , seid immer um dieses Band bemüht . Ihr habt eine zahlenmäßige Struktur , eine familiäre Größe , die es erlaubt solche Bindungen immer herzlich und persönlich zu gestalten .

*Die Nähe
des Herrn*

*Seine Hand
ruht auf
Dir.*

Und zum Schluß dieser kleinen Rast auf dieser Paßhöhe des Lebens , auf diesem Übergang von der Jugend in die Erwachsenenjahre auf dem Schritt vom Gestern ins Morgen , am Schluß schau über wallenden Nebel der Zukunft weg auf die Sonne, die Dich in diesem Augenblick mit besonderer Liebe umfängt . Die alten Ägypter hatten ein wunderbares Bild für die Gnade Gottes : Sie malten ans Ende der Sonnenstrahlen Hände, menschliche Hände, helfende , heilende , hütende , tröstende , sträkende Häne .

Diese Hand des 'Herrn legt sich jetzt auf Dich , die des Bischofs ist nur ein vordergründiges Instrument . Der legt die Hand auf Dich wie einen segnenden , erweckenden , stärkenden , beruhigenden und doch dendenden , kraftströmenden Sonnenstrahl . Es geht etwas von göttlicher Energie in Dich über . Die Freundschaft mit Christus ist von nun an Dein Lebensschicksal . Mit ihr steht und fällt alles Aber nirgendwo bist Du besser aufgehoben als bei ihm . Laß es noch einmal am Ende dieser kleinen Rast in Dir nachhallen :

*Schritt:
den Jesus
dir gab
am Abend*

Wechselnde Pfade,
Schatten und Licht ,
Alles ist Gnade ,
Fürchte Dich nicht.....

Amen .